

Absturz eines Lancaster-Bombers und meine Geburt



Oft bin ich, Georg, auf dem Fuß- und Fahrradweg von Bad Sulza, am Emsen-Teich und Emsen-Bach entlang, nach Auerstedt unterwegs. Seltsamerweise ragt auf diesem Weg ein kleines Stück Sachsen-Anhalts in die Thüringer Landschaft, wie man auf der Landkarte sehen kann. Und dort geht ein kleiner Feldweg nach Norden.

Nach 300 Metern steht am Feldrain ein Gedenkstein an der Stelle, wo in der Nacht vom 14. zum 15. März 1945, also noch im „Dritten Reich“, ein Lancaster-Bomber brennend abgestürzt ist. Die Alliierten waren im Vormarsch und kurz darauf waren die Teufeleien des Nazi-Regimes endlich Geschichte. Der Gedenkstein wurde 2022 mit entsprechenden Feierlichkeiten aufgestellt. (Siehe Link weiter unten).

Meine Geburtsstadt Naumburg an der Saale wurde von den Amerikanern eingenommen und somit befreit, wurde dann aber später den Sowjets übergeben. Gottseidank waren im historischen Naumburg wenig Kriegsschäden. Beispielsweise der Dom St.Peter&Paul mit den zwei romanischen und zwei gotischen Türmen und den weltbekannten Stifter Figuren Uta und Ekkehart oder die Wenzelskirche mit der berühmten Hildebrand-Orgel, die J.S.Bach selbst abgenommen hat, waren erhalten geblieben.



Der Lancaster-Bomber kam mit seiner siebenköpfigen Besatzung aus England und sollte seine Bombenlast vielleicht auf Naumburg (Saale) oder über den Leuna-Werken südlich von Halle (Saale) abwerfen. Nehmen wir an, ein Teilziel wäre Naumburg gewesen. Dort befand sich an der Straße nach Schulpforte eine große Schulungs- und Erziehungsanstalt der Nazis, „Napola“ genannt.

Unweit davon waren meine Mutter Antonie, die mit mir schwanger war, und meine Großmutter Helene als Flüchtlinge aus Breslau untergekommen. In Breslau stand

sozusagen schon die Sowjetarmee vor den Toren, während die Nazis noch ganze Straßenzüge heraus reißen ließen, um Flugzeughäfen nach Osten zu haben.

Da bei meiner Mutter die Geburtswehen einsetzten, wurde sie ganz früh am 15. März an der „Napola“ vorbei mit einem Leiterwagen zur Geburtsklinik „Dr. Schiele“ gezogen, wo ich alsbald auf die Welt kam.

Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass Mutter und Kind bei Bombenangriffen hätten ums Leben kommen können. So kam aber eine Bomberbesatzung ums Leben.

Jahrzehnte später, erst 2022, begann ein Journalist den Absturz



des Lancaster-Bombers zu recherchieren, auch um evtl. noch lebende Familienmitglieder der Vermissten, ums Leben Gekommenen, zu finden.

<https://vermisstensuche-thueringen.de/projekte/gedenksteinsetzung-auerstedt-2022/>

Wenn ich durch die schöne Landschaft nahe der Absturzstelle mit dem Gedenkstein vorbei komme, geht mir der Absturz immer wieder durch den Kopf, den man natürlich von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten kann.



Einerseits ist da das Schicksal der Besatzung der Maschine, die wahrscheinlich von der deutschen Flugabwehr in Brand geschossen worden war, zu der auch mein Vater Joseph im Krieg eingezogen worden war.

Ein alter Mann in Auerstedt konnte sich noch erinnern, dass er als Kind ein brennendes Flugzeug über seinem Dorf gesehen hat und kurz darauf eine ohrenbetäubende Explosion hörte. Möglicherweise wollte der Pilot das Flugzeug noch notlanden. Aber es war wohl schon zu tief, und vor ihm ein Hügel. Von der geringen Höhe hätten sich wohl auch die Fallschirme nicht mehr öffnen lassen.

Ein anderer Gesichtspunkt ist, dass die Bombenabwürfe des Flugzeugs sicher das Leben vieler Menschen, auch von Zivilisten, gekostet hätte.

Wenn man an die schrecklichen Bombardierungen von Dresden oder Hamburg denkt, Tötungen von Zivilisten werden als Kriegsverbrechen angesehen. Man denke an den jetzigen russischen Überfall der Ukraine...

Andererseits kann man sich auch vor Augen führen, wie viele Tote die Alliierten zur Besiegung und Befreiung Deutschlands, zum Beispiel bei der Landung in der Normandie, zu beklagen hatten oder eben auch den Flugzeugabsturz bei Auerstedt.

So war sicherlich die Errichtung des Denkmals für die toten Flieger und die Einladung von noch lebenden Verwandten zur Einweihung ein schönes Zeichen des Willens zu Frieden und Versöhnung.

gcjm, 20.07.2024

An diesem Datum scheiterte vor 80 Jahren das Attentat von Claus Schenk Graf von Stauffenberg auf Hitler.